

Welt Trends

Das außenpolitische Journal

Chinas Großer Sprung



Deng Xiaopings neuer Kurs
Pragmatismus und Stabilität
Außenpolitik im Wandel
Nervös, aber selbstbewusst

WeltBlick

Die anti-iranische Achse
Mexiko nach der Wahl

Historie

Das Münchner Abkommen

Essay

Europa vereinen!

Kommentar

Sicherheit neu denken

ISSN 0944-8101 | 4,80 €
ISBN 978-3-945878-98-9



„Großer Sprung nach vorn“, so nannte Mao Zedong im Jahre 1958 eine großangelegte Kampagne, die die Volksrepublik China zu einem modernen Industrieland machen sollte. Das scheiterte. Im Ergebnis erlebte China eine verheerende Hungersnot, die Millionen von Chinesen das Leben kostete. 1961 wurde die Kampagne abgebrochen; die Auseinandersetzungen nahmen zu. Nach Maos Tod setzten sich allmählich und im zähen Ringen pragmatische Kräfte an der Spitze der Kommunistischen Partei Chinas durch. Deren wichtigste Person war Deng Xiaoping. Vor 40 Jahren, auf der 3. Tagung des XI. Zentralkomitees, stellten sie die Weichen für China neu. Es folgte keine „Wende“, auch keine „Perestroika“, sondern ein schrittweises Anpassen, ein vorsichtiges Tasten, das auch gewaltsam sein konnte, wenn die Stabilität des autoritären Systems in Gefahr schien, wie im Jahre 1989. Heute erbringt China 15 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung und steht mit 13 Prozent an der Spitze der weltweiten Exporte. Die wohl wichtigste Kennziffer ist jedoch, mit Blick auf das Jahr 1958, die Senkung der Armutsrate von 66 Prozent (im Jahre 1990) auf 1,4 Prozent im Jahre 2014: Eine halbe Milliarde Menschen wurde von Hunger und lebensbedrohender materieller Not befreit! Eine wahrlich historische Leistung, wie der China-Kenner und Gastherausgeber Wolfram Adolph zu Recht schreibt. Nun hat China wirklich in seiner Entwicklung einen großen Sprung nach vorn gemacht.

Die Antwort auf die existenzielle Krise der Europäischen Union muss eine neue Verfasstheit, eben eine Verfassung sein. So Wolfram Wallraf in seinem Plädoyer für die „Vereinigten Staaten von Europa“ als ein dem Gemeinwohl verpflichtetes Projekt. Gregor Schirmer erinnert an das vor 80 Jahren unterzeichnete Münchner Abkommen und wie die beiden deutschen Staaten in den folgenden Jahren zu diesem standen. Im *Kommentar* fordert Hans Misselwitz einen Neuanfang in Sachen europäischer Sicherheit und erinnert zugleich an Altbekanntes, an Egon Bahrs Fähigkeit, die Realitäten in der Politik anzuerkennen, ohne die eigene Überzeugung aufzugeben. 🌐

Potsdam, im Oktober 2018


Dr. Raimund Krämer, Chefredakteur



4

WeltBlick

- 4 Anti-iranische Achse in Nahost
Karin Kulow
- 9 Widerstand und Reformen in Mexiko
Achim Wahl



12

Abgelichtet: Erdoğan in Berlin

Christian Spicker



16

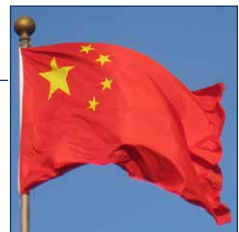
Zum Artikel-7-Verfahren der EU gegen Ungarn

Gastkommentar der Hungarian Europe Society

18

Thema: Chinas Großer Sprung

- 19 Wachstum durch pragmatische Anpassung
Weihua Wang
- 24 Historische Bedeutung des 3. Plenums
Wolfram Adolphi
- 30 Ein Plenum, ein Dilemma
Doris Fischer
- 35 Chinas Außenpolitik im Wandel
Zuotao Xiang
- 40 Hoffnungen, Eigenwilligkeiten und Traditionen
Ein Gespräch mit Egon Krenz
- 45 Notizen aus dem heutigen China
Berthold Kuhn





Historie: Das Münchner Abkommen 1938

50

Gregor Schirmer

Für die Vereinigten Staaten von Europa!

55

Ein Essay von Wolfram Wallraf



Bücherschau

62

Von Abstieg und Manifesten

Impressum

69



Realitäten anerkennen!

70

Ein Kommentar von Hans Misselwitz

Wort und Strich

72